



Heidelberger Texte zur Mathematikgeschichte

— Rezensionen —

- Autor: **Cantor, Moritz** (1829–1920)
- Titel: **Vorlesungen über Geschichte der
Mathematik.**
Band 3. Von 1668-1699. – 2. Aufl.
- erschienen: Leipzig, 1900
- Rezensent: **Eneström, Gustaf** (1852–1923)
- Rez.-Quelle: Bibliotheca mathematica.
Folge 3, Band 1 (1900),
Seite 518 – 519.
Signatur UB Heidelberg: L 15-7::3.F: 1.1900

BIBLIOTHECA MATHEMATICA.

ZEITSCHRIFT FÜR GESCHICHTE
DER
MATHEMATISCHEN WISSENSCHAFTEN.

HERAUSGEBEN

VON

GUSTAF ENESTRÖM
IN STOCKHOLM.

Dritte Folge. Erster Band.

MIT DEM BILDNIS SOPHUS LIES IN HELIOGRAVURE ALS TITELBILD,
DEN IN TEXT GEDRUCKTEN BILDNISSEN VON K. I. GERHARDT, F. ROSENBERGER
UND E. WAPPLER, SOWIE 93 TEXTFIGUREN.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1900.

Recensionen.

Moritz Cantor. **Vorlesungen über Geschichte der Mathematik.** Dritter Band. Erste Abteilung. Von 1668—1699. Zweite Auflage. Leipzig, Teubner 1900. 261 S. 8°. M. 6,60.

Da dies Heft zum größten Teil der Darstellung der Entdeckung und der ersten Ausbildung der Differential- und Integralrechnung gewidmet ist, und da während der letzten Zeit nur wenige wichtigere, hierher gehörende Aktenstücke veröffentlicht worden sind, so ist es natürlich, daß verhältnismäßig wenige Zusätze nötig waren. Doch enthielt die erste Auflage nur 251 Seiten, so daß auch hier viel neues hinzugekommen ist, und die meisten Schreib- oder Druckfehler, die wir in der ersten Auflage notiert hatten, sind jetzt verbessert worden. Ausnahmsweise sind einige solche stehen geblieben, z. B. S. 10 die Bemerkung, daß COLLINS „eine Mitwirkung bei dem Drucke der 1687“, *mithin vier Jahre nach seinem Tode* [1683] erschienenen *Algebra* des WALLIS nachgerühmt wird“; bekanntlich erschien die *Algebra* des WALLIS 1685, wie Herr CANTOR S. 4 und 102 ganz richtig angegeben hat. Als ein nicht verbesserter Schreibfehler der ersten Auflage dürfte auch die Bemerkung (S. 117), bezeichnet werden können, daß die Benutzung von TSCHIRNHAUSENS Methode, um die Gleichung 5. Grades auf die Form $x^5 + Ax + B = 0$ zu bringen, einige dreißig Jahre jünger als ABELS Abhandlung vom Jahre 1824 ist, da es jetzt allgemein bekannt ist, daß dies Verfahren nicht zuerst von JERRARD sondern schon von E. S. BRING (1786) angewendet wurde (siehe z. B. *L'intermédiaire des mathématiciens* 5, 1898, S. 40 und die dort citierten Arbeiten, sowie *Encyclopédie der mathematischen Wissenschaften* I, S. 516).

Auf der anderen Seite kann man auch in Bezug auf dies Heft bemerken, daß Herr CANTOR einige Resultate der neuesten mathematisch-historischen Forschung übersehen hat, und daß es zuweilen vom Zufall abhängig gewesen ist, ob eine wünschenswerte Änderung zu stande gekommen ist oder nicht. So z. B. hat Herr CANTOR (S. 225) die von uns (*Biblioth. Mathem.* 1894, S. 65—72) veröffentlichten Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen JOHANN BERNOULLI und HÔPITAL gebührend berücksichtigt, aber (S. 116) übersehen, daß TSCHIRNHAUSENS Brief an LEIBNIZ vom 10. April 1678 jetzt im Wortlaute durch den Druck bekannt gegeben worden ist (*Der Briefwechsel von G. W. LEIBNIZ mit Mathematikern, herausgegeben von C. I. GERHARDT*, I, Berlin 1899, S. 354—371), und dadurch verfehlt, seine Darstellung auch hier zu berichtigen und zu ergänzen. Dagegen ist offenbar das Ausbleiben gewisser anderer Zusätze oder Änderungen, die wir als wünschenswert bezeichnen möchten, nicht dem Zufall zuzuschreiben, z. B. in Bezug auf die von BARROW ausgeführten Integrationen (siehe die von Herrn CANTOR S. 157 zitierte Abhandlung von ZEUTHEN), für welche es nicht leicht sein dürfte in der CANTORSCHEN Darstellung einen

passenden Platz zu finden. Etwas schwieriger ist es zu verstehen, warum Herr CANTOR, bei seiner Besprechung der *Principia*, auch in der neuen Auflage (S. 207) den 1. Satz des 5. Abschnittes besonders hervorhebt, nachdem ZEUTHEN (Bulletin de l'académie des sciences de Danemark 1895, S. 275—276) darauf hingewiesen hat, daß dies Hervorheben nicht gut begründet und noch dazu irreleitend ist, da der Satz ja gar nicht von NEWTON herrührt, sondern schon von APOLLONIOS und PAPPUS, später von FERMAT und DESCARTES behandelt und bewiesen worden ist.

G. ENESTRÖM.